

Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Anzeigerpreis für die vierteljährliche Copie eines Blattes oder deren Raum 15 Pf.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächste Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Nachmittags, spätere dagegen ganz außer Acht gelassen.

Inserate besorgen sämtliche Annoncen-Bureau.

No. 250.

Freitag, den 26. Oktober.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, den 24. Oktober.
Der Kaiser wird sich am Montag, den 29. d., zur Abhaltung von Jagden von hier nach Wilau begeben.
— Briefentwürfe z. für S. M. Sissi „Ariadne“ sind vom 25. bis incl. 27. d. Mitt. nach Plymouth und vom 28. d. Mitt. nach Rio de Janeiro zu dirigieren.
— Sehen wir heute bei den Frazionsstimmungen der verschiedenen Parteien satzungsgemäß und morgen wird man dieselben zum Theil fortsetzen, um sich über die Lage zu orientieren. Alles dürfte von der Haltung abhängen, welche die Vertreter der Regierung bei der übermorgen bevorstehenden wichtigen Debatte bewahren, die sich formell an die Urlassbewilligung des Grafen Eulenburg anknüpfen, in实际上是 aber die gemeinsame Lage des Kabinetts wie der inneren preussischen und auch Reichsangelegenheiten in den Bereich ihrer Erörterung ziehen wird.
— Wie die „Voss. Zig.“ erfährt, sind neuerdings häufig Fälle vorgekommen, in welchen preussische Unterthanen, welche von in Polen geborenen, aber in Preußen naturalisirten Eltern abstammen, sobald sie nach Rußland übergetreten, dort festgenommen und in das russische Heer eingestuft worden sind. Die Russen entlockten sich sogar nicht, solche Personen auch dann, wenn sie bereits im deutschen Heere ihrer aktiven Militärpflicht genügt hatten, in das russische Heer einzustellen. Allen Denjenigen, welche nach Rußland übertreten wollen und deren Eltern entweder Polen resp. Russen waren, oder es nach russischen Belegen jetzt sind, diene dies zur Warnung.
— Unter der Ueberschrift: „Die Verwaltungs-Reform“ bringt die heutige „Provinzial-Korrespondenz“ folgenden Artikel:

Den beiden Häusern des Landtages ist unmittelbar nach ihrer geschäftlichen Einrichtung von der allerhöchsten Orde Mittheilung gemacht worden, durch welche dem Minister des Innern, Grafen v. Eulenburg, unter Ablehnung des von ihm wegen seines lebenden Gesundheitszustandes einseitigen Entlassungsgesuches ein Urlaub auf sechs Monate erteilt und dem landwirthschaftlichen Minister, Dr. Friedenthal, die einseitige Stellvertretung übertragen worden ist. Im Abgeordnetenhaus soll diese Mittheilung demnach zum Gegenstande einer näheren Besprechung gemacht werden; die Vertreter der Staatsregierung dürften dabei Gelegenheit nehmen, die irrthümlichen Deutungen des in Rede stehenden Vorganges und der Stellung der Regierung zu den wichtigsten inneren Fragen zu widerlegen.
Das Abtheilungsgesuch des bisherigen Ministers des Innern ist namentlich als eine Bestätigung des vielfach verbreiteten Gerüchtes aufgeführt worden, daß die Verwaltungsreform, welche unter seiner Leitung seit sechs Jahren ins Leben gerufen worden ist, nicht weiter durchgeführt, sondern

vorläufig zum Stillstande gebracht und demnach in andere Wege geleitet werden solle.
Das Solches nicht in der Absicht der Staatsregierung liegt, darüber könnte bereits die im Auftrage Sr. Majestät des Königs und unter Zustimmung des Staatsministeriums gehaltenen Eröffnungsrede Sicherheit und Veräußerung gewärsen; denn bei aller Kürze und Zurückhaltung enthält dieselbe in bestimmten Ausdrücken doch ein offenes Bekenntnis zu dem Wesen der Verwaltungsreform.
Die Regierung bezeichnet diese Reform ausdrücklich als eine in ihren Grundzügen festgesetzte und in fünf Provinzen wesentlich durchgeführte Reform, — sie will dieselbe zunächst in diesem Bereiche durch Einföhrung der Städte in das grundsätzliche festgesetzte System „zum vollen Abflusse führen“, — sie betrachtet aber die in dem vorläufigen Bereiche nur als einen weiteren Schritt auf dem Wege der Reform.
Wie könnte man in diesen Worten irgend eine eine grundsätzliche Fassung von dem begonnenen Werke, — wie sollte man nicht vielmehr in jeder Wendung das Anerkennung finden, daß der Reform an und für sich und auf den festgestellten Grundlagen Fortgang gegeben werden muß und soll.
Wenn zwischen den Freunden und Förderern der Reform in der Regierung und in der Landesvertretung Meinungsverschiedenheiten über die weitere Behandlung der Sache bestanden, so beziehen sich dieselben nicht auf die Festhaltung oder Abänderung der wesentlichen Grundzüge des Werkes, auch nicht auf die Frage, ob dasselbe nicht demnach auf die ganze Monarchie auszudehnen sein werde, — sondern lediglich darauf, ob es wohlgethan sein würde, die Uebertragung der gesammten Verwaltungsreform auf alle Provinzen unverweilt und mit einem Male, oder Schritt vor Schritt, unter Benützung der inzwischen gemachten praktischen Erfahrungen und unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der einzelnen Provinzen auszuführen.
Daß die Staatsregierung den letzteren Weg vorziehe, darüber hatte sie schon in den beiden letzten Jahren keinen Zweifel beibringen lassen. Der jetzt beurlaubte Minister des Innern hatte gegenüber der Fortschrittspartei noch im letzten Frühjahr erklärt: die westlichen Provinzen müßten allerdings in dem Rahmen der Selbstverwaltung eingefügt werden — aber als das Nöthigste und Dringendste erziehe zunächst die Städteordnung und das Kommunalsteuergesetz und neben diesen beiden könne nicht in derselben Session die weitere Ausdehnung der Reform ins Auge gefaßt werden.
Von dieser Auffassung ist die Staatsregierung auch jetzt ausgegangen: nur in einer Beziehung ist eine Aenderung eingetreten, welche aber mit dem Wesen der Verwal-

lungsreform in keinem notwendigen Zusammenhange steht. Während die Regierung bei dem früheren Entwurf der Städteordnung von der Ansicht ausging, daß die Einföhrung der Städte in das System der Verwaltungsreform nicht durch einzelne Abänderungen oder Ergänzungen der Städteordnung, sondern nur durch eine umfassende Neuregelung der gesammten Städteverfassung zu erreichen sein werde, hat sich das Staatsministerium nach dem Scheitern jenes früheren Entwurfes jetzt für den Vorschlag entschieden, das unmittelbar der Verwaltungsreform auf die Städte zunächst für sich allein und abgesehen von den sonstigen schwierigen Fragen der Kommunalverfassung zur Erledigung zu bringen. Auch hierin liegt durchaus nicht ein Abgehen von den Aufgaben der Verwaltungsreform, deren Durchföhrung in den Städten vielmehr, wenn das Streben der Regierung gelingt, grade erleichtert und beschleunigt werden würde.
Wenn hiernach kein sachlicher Grund vorliegt, an dem Willen der Regierung zur Fortföhrung des begonnenen Werkes zu zweifeln, so dürfte auch der Name desjenigen Ministers, welchem die Stellvertretung des Grafen Eulenburg übertragen ist, als eine Würdigkeit gelten, daß eine Umkehr von der grundsätzlichen festgesetzten Reform nicht beabsichtigt wird; denn Niemand hat im Landtage einen thätigeren und erfolgreicheren Antheil an der Begründung des Werkes gehabt, als grade der damalige Abgeordnete, jetzige Minister Friedenthal, welcher als Berichterstatter im Abgeordnetenhaus die hohe Bedeutung der mit der Städteordnung begonnenen Gesamtreform der Verwaltung in politischer und sozialer Beziehung ins Hellste stellt. In seiner Berufung zur einseitigen Verwaltung des Ministeriums des Innern liegt daher der sichere Beweis, daß diese Verwaltung keineswegs im Gegensätze zu den festgestellten Grundzügen der Reform geföhrte werden soll.
Wenn in letzter Zeit vielfach behauptet worden ist, der Ministerpräsident Fürst Bismarck sei gleichgültig gegen die Verwaltungsreform oder gar ein Gegner derselben, so darf daran erinnert werden, daß derselbe schon im Frühjahr 1870 die dringende Nothwendigkeit der Städteordnungsreform, und zwar in ihrem Zusammenhange mit der Reform der Verwaltung, lebhaft betonte. Die Regierung, sagte er, dürfe keinen Zweifel darüber lassen, daß sie mit vollem Ernst die Reform der Städteordnung anstrebe, welche nothwendig sei, bevor man daran gehen könne, eine Decentralisation der Geschäfte vorzunehmen und einen erheblichen Theil der Befugnisse der Bezirksregierung und der Minister auf die Organe der Selbstverwaltung zu übertragen.
Die Regierung in allen ihren Theilen ist weit davon entfernt, die kräftig und wesentlich erfolgreich angebahnte Reform aufgeben oder verläugnen zu wollen; nur dem

Ueberwunden!

Novelle von W. von Dänheim.

(Fortsetzung.)

„Gut,“ rief sie dabei, auf den Scherz eingehend, „helfen Sie mir.“
Er hielt schon einen großen Apfel in der Hand, den er betrachtete, wie der Bildhauer den Marmorblock, aus dem er einen Apollonkopf meißeln wil. Dann legte er das Messer an und schaltete mit dem heiligsten Ernst darauf los.
„Nun hab sie auf und musse lachen.“
„So müssen Sie's machen.“ Und im Eifer stellte sie ihm die Hand zuruch — „so seien Sie hübsch geschickt.“
Er fühlte, wie ihre Finger die seinen berührten, und es durchschaute ihn jäh. Er nahm eben so erit keine Aepfelschälstunde, wie sie den Literaturnrict bei Doktor Mühsfeld. Sie lachten und scherzten und vergaßen, was sie eigentlich zusammengeführt. Essens' Glockensimme schallte oft weithin durch den Park.
„Sie machen schon Fortschritte,“ rief sie dann und sah wieder aufmerklich hin. Er hatte sich vollkommen in sein Geschäft vertieft und schälte nun einen ganzen Apfel mund herum, daß die Schale lang herabdringete, ohne abzubrechen.
„Was' rief sie,“ rief sie. „Sie wollen wohl werfen?“
„Werfen?“ fragte er.
„Nun ja, kennen Sie das nicht? Wenn man eine solche Aepfelschale hinter sich wirft, über die linke Schulter fort, dann schlingt sich daraus der Anfangsbuchstabe vom Namen der Auserworenen.“
Sie war doch wirklich noch ein Kind, solche tollen Einfälle zu haben. Er mußte herzlich lachen.
„Ja,“ rief er dann lüthig. „Das möchte ich versuchen — ob nicht ein X daraus wird — Zantippe!“
„D pfut,“ rief sie, „wünschen Sie sich eine so bße Frau?“
„Wer vermag denn von der Frau, die er sich wünscht, zu wissen, ob sie gut oder böse ist. So lange er sie nicht hat, geht ja doch alles im Wünschen auf.“
„Nun, werfen sie nur — eins — zwei — drei!“

Er warf und sprang auf, sie that es ebenso. Voll Neugier guckten sie hin.
„Siehe da, ein E.“ kam es überaus über beider Lippen und er erröthete leicht; denn er wußte bereits, daß sie Esse heißt.
Auch sie erschrak ein wenig. „Es soll wohl Euphrosine sein,“ meinte sie dann munter.
So scherzten sie weiter, sprachen und lachten zusammen und waren helemernig. Doch hätte man gefragt, warum, worüber? — sie würden es vielleicht selbst nicht gewußt haben.
Endlich schwielen sie Beide. Zum ersten Male fühlte sie ein Bedauern, daß sie keinen Bruder besaß. Wie viel schöner ging die Zeit hin mit solch' einem Gefährten.
Er aber erinnerte sich mitten in seinem Jubel, daß ihm die Trennung von der Heimat nahe war. Er hatte sich auf den Abschied gefreut, weil er danach die weite Welt sehen sollte. Nun wollte es das Schicksal, daß er dies liebliche Kind in den letzten Tagen fand und das Scheiden ward ihm herzlich schwer.
Er hielt den frischgeschälten Apfel in der Hand und in seinem zerstreuten Sinnem verjaß er ganz, welchen Zweck er habe. Mechanisch führte er ihn zum Munde und, ohne zu beachten, was er that, in seiner tiefen Betrübniß, bis er frächtig hinein.
Ein lautes Lachen weckte ihn. Er hatte ein erschrecklich faures Gesicht gemacht — so sauer, wie die Frucht und Esse konnte sich des fominischen Einbruchs nicht erwehren.
„Was waren Sie denn mit Ihren Gedanken?“ rief sie vergnügt. „Es sind ja Kochäpfel und gar nicht zum Essen bestimmt — wie konnten Sie nur so zerstreut sein?“
Verwirrt sprang er auf und lachte mit.
„Wir haben ja das Weh vergessen!“ sagte er. „Der Bagermeister muß längst gekommen sein.“
„Dann lassen Sie uns gehen.“ Und nun schritten sie durch den Park hin. Ihm gefiel es so wohl darin. Wege, Bäume, der melandolisch blinkende Teich mit der morischen Brücke darüber, dahinter das alte Haus — er hatte alles gelegentlich schon gesehen, heute aber sah es ihm viel

schöner, als sonst, und er konnte nicht begreifen, daß er dies früher nicht bemerkte.
Sie streichelte das hübsche Thier. — Es trug ein rothes Band mit einem E darin und eine kleine Glocke hing daran.
„Damit es nicht aus Versehen geschossen wird, wie Hänschen“ erklärte er das.
„Wie hübsch,“ rief Esse, nun doch erfreut. „Es soll mir werth sein als Zeuge Ihres guten Herzens.“
Sie reichte ihm die Hand.
„Nicht viel mit dem lieben Geschöpf zu beschäftigen, dazu werde ich freilich die Mufe nicht finden; ich bin ...“ sie stockte, sie wollte von ihren Unterrichtsstunden bei Doktor Mühsfeld erzählen. Aber plötzlich hatte sie ein dunkles Gefühl, als könne ihn das betriiben und sie schwieg.
„Lassen Sie uns noch einmal durch den Park gehen, es ist so schön darin;“ fuhr sie ausweichend fort, „ich muß Ihnen doch unsere ganze Herrlichkeit zeigen.“
Wie gern gehn er ihr. Mit heiligen Empfindungen schritt er neben ihr hin und hörte andächtig zu, wie sie ihn auf dies oder jenes aufmerksam machte.
„Darauf ich wiederkommen?“ fragte er schüchtern, als sie das Ausgangsthürchen erreichte.
Sie sann einen Augenblick nach. „Dann nicke sie bejahend nur, gab ihm noch einmal die Hand.
Ein Strahl aus seinen Augen dankte ihr innig.
„Wie sind' ich Sie?“
„Dort, wo ich heute saß; ich pflege da zu arbeiten.“
„Und da ich zum Desfribereiten doch nicht geschickt bin, bring' ich lieber ein Buch mit. Kennen Sie den Zinnensee von Storm?“
„Nein — wollen Sie ihn mir vorlesen?“
„Gewiß, es ist wunderhübsch.“
„O, wie frei' ich mich darauf — Adieu.“
Als Esse nach diesem Zusammentreffen zum ersten Male wieder in ihrem Stübchen war, es ist, wie niemals früher, auf, daß sie ja den Tannenwald zu sehen vermöge, in dem sie den Jäger gesehen. Welch' angenehme Ueberraschung. — Nun ging sie noch öfter an's Fenster als sonst.

erte 5.
des geht, les miete
en m-
ILL. Ubr
neu!
ube.
rt.
rt.
e.
a. 389).
er.
des kopfes 3. og. umst,

Drängen zu raslosem und hastigem Vormarschreiten glaubt sie in Uebereinstimmung mit dem Interesse der Bevölkerung selbst Widerstand leisten zu müssen. Sie darf sich in dieser Beziehung auf den Ausspruch eines der angesehensten Führer der liberalen Partei berufen, welcher jüngst sagte: Wenn sonst die Begegnung dem Drängen des Volkes zu sehr nachgibt, so ist sie jetzt vielleicht demselben zu sehr vorausgeeilt. Man muß dem Volke Zeit gönnen, sich in die neuen Verhältnisse einzuleben."

Wien, 24. Oktober. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Rom unter dem 21. d. berichtet, daß anlässlich des republikanischen Wahlsieges in Frankreich in mehreren größeren Städten Italiens stark prononcierte republikanische Demonstrationen stattfanden. Bei den meisten derselben aber, besonders bei denen in Neapel und Mailand, schienen indes die französischen Wahlergebnisse nur den Vorwand geliefert zu haben, um für die italienische Republik zu demonstrieren.

— Ueber den Stand der deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen bringen die heutigen Morgenblätter folgende Mittheilungen. Die „Deutsche Zeitung“ erklärt der Blättermeinung vom Abbruch der Verhandlungen gegenüber von verständlicher Seite, der deutsche Bevollmächtigte, Generaldirektor Hoffstedt, sei gestern mit Instruktionen eingetroffen, die dahin gingen, daß die bisher von Oesterreich gemachten Zugeständnisse nicht hinreichend seien. Die Verhandlungen seien jedoch noch nicht abgebrochen, es werde vielmehr am Freitag noch eine Konferenz stattfinden, zu welcher auch der ungarische Finanzminister Ezell erwartet werde. — Das „Fremdenblatt“ wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß während des ganzen Verlaufs der Verhandlungen allseitig strenge Vermeidung worden sei, politische Gesichtspunkte in die Debatte zu mischen. Hauptsächlich unterleibe das auch hinsichtlich von österreichisch-ungarischer Seite werde gewiß alles vermieden werden, was geeignet sein könnte, den leiber bestehenden internationalen wirtschaftlichen Interessenskampf auf das politische Gebiet hinüberzuführen. — Die „Neue freie Presse“ meint, nach Abbruch der Verhandlungen schienen neben einem autonomen Tarif noch zwei Wege in Kombination zu sein, entweder der Abschluß eines Vertrags mit Deutschland mit der Klausel der meistbegünstigten Nation und unter Beibehaltung des Appellverfahrens, oder Erneuerung des Vertrages von 1868 für die Dauer eines Jahres.

Der Krieg.

Konstantinopel, 23. Oktober. Regierungseitig werden folgende Nachrichten verbreitet: Cheflet Pascha meldet aus Dshane von gestern, ein nach der Gegend von Radomirza entwanderter, aus Kavallerie bestehender Rekrutenkorpsstrupp sei am Fluße Isler entlang vorgezogen und habe die dort befindlichen Bulgaren mit einem Verlust von 60 Mann zurückgeschlagen. Eine andere gegen Lovanitscha vorgeschickte Abteilung habe den Russen bei Tsoumharik einen Verlust von 20 Mann beigebracht. Zahlreiche feindliche Abtheilungen durchstreifen die ganze Gegend. — Neuf Pascha meldet aus Schipla vom 22. d. M.: Der Feind unterhielt gestern und heute ein allgemeines Feuer mit Geschossen großen Kalibers. Wir antworteten, soweit notwendig, wir haben 44 Verwundete und 7 Tode, der Verlust des Feindes muß ebenfalls nicht unerheblich sein. — Suleiman Pascha meldet unter dem 22. d.: Heute nahmen 18 feindliche Bataillone, unterstützt von Kavallerie und 4 Batterien, die Positionen von Jovan-Ischifit und Karassanfio und griffen 4 Kompagnien an, die die Vorposten unserer bei Raditein eingeordneten Stellungen bildeten. Unsere durch Artillerie unterstützten Kompagnien nötigten den Feind, wieder zurückzugehen.

Konstantinopel, 23. Oktober. Suleiman Pascha befindet sich noch immer in Ruschik. Die Türken halten

„D, man erträgt mehr, als man denkt, mein liebes Fräulein“ versetzte er allmählich und sah sie theilnahmsvoll an. „Ach habe Sie doch wohl berührt mit meiner Erzählung?“ „Nein, gewiß nicht — doch es gibt mir zu denken.“ Eine Zeit lang schweigen sie, dann gingen sie wieder durch den Park und er kann über ihre letzten Worte nach, deren Sinn er nicht verstand. Wie er sie betrachtete, fiel auch ihm das lange Kleid auf, sie schien plötzlich gereift, um Jahre älter als gestern.

Als der Jäger heute ging, sah Esse ihn von den Kastanien aus nach. Sie wünschte, daß er wiederkäme, und er kam; er wurde ihr treuer Genosse. Es war ihm, als besäße sie nun einen Bruder, ja mehr noch, einen unverwundlichen Schutz, einen Vertrauten, mit dem sie Freund und Lieb zu theilen vermochte.

War er da, so verfügte sie sichranlos über ihn, das sahen ihr und ihm natürlich. Ihm machte es nur Freude, ihr zu folgen.

Täglich sehnte sie sich der Stunde mehr entgegen, da er kam. Sie mochte ihn gar nicht missen. Er las ihr vor, er ging mit ihr im Garten umher, er räunte und sattelte ihr auch das Pferd, das sie ritt. Sie mochte sich von niemand mehr Dienste erweisen lassen, als nur von ihm. Das alles schien ihr selbstverständlich.

So gingen ihr goldene Tage hin, und was sie früher geliebt, ihr kindlich-sinnliches Treiben vergaß sie. Doch über den Sonnenschein sollten sich bald die Wolken ziehen. Neuholt, so hieß ihr Freund, ward ernster und trauriger. Er sprach manchmal vom Abschiednehmen; es sei nun Zeit, daß er fort ginge.

Sie konnte sich das gar nicht vorstellen — die Einsamkeit dachte sie sich immer nur für kurze Zeit. Wenn er wirklich fort mußte, so meinte sie bei sich, läme er doch in kurzen wieder, um dann für immer bei ihr zu bleiben. Sie gehörten zu einander und ein Grund, warum sie sich hätten trennen sollen, leuchtete ihr nicht ein.

Aufmerksam las er in ihren Zügen und er sah sie, wie einen Stroh im Herzen, daß sie die Kunde von ihrer Trennung so scheinbar ruhig hinnahm. Eben darum konnte er sich nimmer und nimmer entschließen, wirklich zu gehen.

die starken Stellungen von Krasasna, Tabasca und Kozel-jewo besetzt. Das Bombardement auf Gurgowo wird fortgesetzt. Der englische Admiral Hornby ist nach der Westküste zurückgekehrt.

Konstantinopel, 24. Oktober. Nach hier eingegangenen Meldungen setzen die Russen das Bombardement auf die Befestigungswerke von Kars fort. Von letzterem wird das Feuer erwidert.

Wien, 24. Oktober. Wie der „Polit. Korrespondenz“ berichtet wird, sind die unter Kaiserlich Pascha bisher an der serbischen Grenze stehenden türkischen Truppen nach der Herzegovina abmarschirt, um gegen Montenegro verwendet zu werden.

London, 24. Oktober. Dem „Rauter'schen Bureau“ wird aus Erzerum vom heutigen Tage gemeldet: Dem Kaiserlich Pascha ist am 23. d. in Zeitbain eingetroffen. Derselbe gedachte heute Dabur zu erreichen, um die Verbindung mit den Truppen Mustafa Paschas, welche bei Zimin stehen, herzustellen. Am Soghanli Dag steht eine russische Truppenabtheilung.

Aus der Provinz.

— Dem Kreisgerichts-Sekretär Lange zu Zeit ist bei seinem Eintritt in den Rufesdienst der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen worden.

Naumburg. Das bei Weinlesen so gebräuchliche Schiefen in den Weinbergen war vorzesen die Ursache eines betagendwerthen Unglücksfalles. Ein Weinbergbesitzer aus Freyburg schoß in seinem bei Kleinjena belegenen Weinberge sein mit Schrot geladenes Gewehr ab. Der Schuß entlud sich so unglücklich, daß er den im Nachbarberge befindlichen Bergbesitzer Boll aus Kleinjena in den Rücken traf, in die Lunge drang und den augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Der Verunglückte hinterließ Frau und mehrere Kinder. (Naumb. Kreisbl.)

Schersleben. Am 22. d. Mts. Abends 6 Uhr führte der Brauer Jopp, in der Altien-Bräuerei hier selbst beschäftigt, in den Keller hinauf, gerichtetete sich den Schadel und starb 7 Stunden darnach an den erlittenen Verletzungen.

Merseburg, den 24. Oktober. In der gestrigen Versammlung des Vereins zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Magini, zu welcher etwa 50 Mitglieder resp. Gäste erschienen waren, stand als Hauptgegenstand auf der Tages-Ordnung die Frage: „Wie verschaffen wir unserer Stadt am besten und schnellsten eine geordnete Krankenpflege?“ Zunächst wies Herr Dr. med. Rode hierüber auf ein einzigen konkreten Füllen aus seiner ärztlichen Praxis nach, wie durch eine unvollständige, oft gar unverständliche Krankenpflege, namentlich in den unbemittelten Ständen alle Bemühungen des Arztes so häufig ohne Erfolg blieben und manches vielleicht noch zu rettende Leben dem Tode verfallen müsse. Ebenso fügte noch Herr Diakonius Hildebrandt aus seiner pyramidenförmigen Wustmannt weitere Fälle hinzu, aus denen zur Genüge hervorging, wie bringend notwendig eine geordnete Krankenpflege namentlich für die ärmeren Klassen unserer Stadt sei. Diese Nothwendigkeit wurde auch von der Versammlung allseitig anerkannt. Sodann ergriff Herr Pastor Jordan, Vorsitz der Diakonissen-Anstalt in Halle, als Gast das Wort, um aus seiner reichen Erfahrung der Versammlung Vorschläge zu machen, wie eine solche geordnete Kranken- resp. Armenpflege hier in Merseburg herzustellen sei. Als das Beste empfahl Redner die Anstellung einer oder einiger Gemeinde-Diakonissen und wies dabei auf die lehrreiche Wirksamkeit derselben in andern Städten unserer Provinz hin, wo sie sich als wirkliche Dienerrinnen der Gemeinden bewährt hätten, die vor keiner Arbeit zurückzuschreiten. Leider sei es aber der Anstalt in Halle nicht möglich, angenehmlich auch nur eine Diakonisse für Merseburg abgeben zu können, da einmal die Zahl der Diakonissen gegenwärtig eine verhältnismäßig geringe und die Nachfrage nach denselben aus den verschiedensten Städten der Provinz Sachsen eine überaus große sei. Als Grund der namentlich in unserer Provinz hervorzu tretenden geringen Neigung zum Diakonissenberuf mußte man namentlich die vielfach herrschenden Vorurtheile gegen die Sache selbst ansehen. Da voraussichtlich vor dem Januar 1879 die hällische Anstalt keine Diakonissin an Merseburg werde abgeben können, andererseits aber für die hiesigen Verhältnisse eine schnelle Hilfe wohl höchst wünschenswerth sei, so empfiehlt Redner, der Vermählung einen andern Weg zur Abhilfe des Nothstandes, den auch schon verschiedene andere Städte mit Erfolg betreten hätten. Man möge nämlich in den hiesigen öffentlichen Wäntern einen Anruf erlassen, ob sich nicht einige geeignete Persönlichkeiten finden möchten, die geeignet wären, in der Diakonissen-Anstalt zu Halle einen viermonatlichen Kursus als „Krankenpflegerin“ durchzumachen. Die Kosten für die Ausbildung würden sich hierbei auf 150 Mark belaufen, die von der Gemeinde resp. den Armenvereinen zu tragen seien, und nach Vollendung des Kursus stünden die Krankenpflegerinnen nach vorübergehender Vereinbarung über ihre Besoldung zu alleiniger Verfügung der Gemeinde resp. des Vereins.

Nachdem dieser Vorschlag des Herrn Pastor Jordan allseitige Zustimmung erhalten hatte, wurde vom Herrn Diakonius Hildebrandt noch darauf hingewiesen, daß wegen der ersten Abregung dieser Sache durch den hiesigen Frauenverein der Magini-Verein nicht einseitig vorgehen können, sondern nur in Gemeinschaft mit den Frauenvereinen, sowie den Parochial-Armenvereinen. Nach einer mit den Vorständen genannter Vereine getroffenen Vereinbarung soll möglichst bald in den hiesigen Blättern der bezügliche Aufruf erscheinen. (Kr. Bl.)

Sachsen und Thüringen. — In Schöneck im Voigtlande wurde ein Restaurateur zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er Zwöniger Bier für Baitisches aus der Brauerei von Tauer verzugt hatte.

Handel und Verkehr.

Tilfit. Am letzten Sonnabend sind hier 14,000 Gänse aus Rußland zum Markt gebracht und namentlich an Händler aus Berlin in Posen zu 500, zum Preise von von 17 $\frac{1}{2}$, bis 20 $\frac{1}{2}$ verkauft worden.

London. Es wird jetzt berichtet, eine neue Route nach Australien durch den Suez-Kanal zu eröffnen. Ein Telegramm aus Suez meldet, daß das Dampfschiff „Militaria“, auf der Reise nach England, am 16. d. M., nach einer Fahrt von 26 Tagen 12 Stunden und 46 Minuten, von Adelaide in Suez anlangte und in den Kanal einließ. Dies ist das erste Mal, daß ein direkt von Australien kommender Dampfer den Suez-Kanal passiert.

Der Gesamt-Geldverkehr innerhalb des Reichs-Postgebietes ist nach der amtlichen „Statistik“ im Jahre 1876 vermittelst werden durch 44,878,792 Bestellungen im Gesamtwerthebetrage von 12,172,478,905 Mark, gegen 42,266,340 Stück im Betrage von 12,971,524,452 Mark, während des Jahres 1875. Von den Postleistungen im Jahre 1876 waren 7,096,700 Stück Briefe mit Wertangaben im Betrage von 6,998,212,000 Mark, 2,014,000 Pakete mit Werthangaben im Betrage von 3,295,737,400 Mark, 28,562,759 Stück Postanweisungen im Gesamtbetrage von 1,582,770,740 Mark, 5,139,300 Postverkauftungen im Gesamtbetrage von 46,307,000 Mark, 2,063,033 Postauftragbriefe im Gesamtbetrage von 249,451,765 Mark. Von der Gesamtstückzahl entfielen auf die Briefe mit Werth-

Sie hatte ihn noch niemals mit ihrem Vater zusammengeführt, sondern Jenein nur von ihm erzählt. War es, daß sie insgehört nicht wünschte, ihr kleines Reich zu theilen, oder, daß eine Abnung ihr sagte, mit einem dritten Menschen werde eine Störung zwischen sie kommen. Nun, esie Reinebold schied, mußte es doch geschehen.

Sie führte ihn ins Haus zu dem Baron. Aber schon, als die beiden einander begrüßten, that es ihr weh ums Herz. Ihr Vater sah mit so wunderbaren Blicken auf ihn, halb herablassend freundlich, halb mit kalter Zurückweisung. Er blieb stehen, als der junge Mann hinter ihr erschien und dieser that es ebenso.

Wie konnte der Vater nur ihren besten Freund so fremd begrüßen? Es schmerzte sie sehr, aber freilich, er konnte ihn ja noch nicht. Esie selbst holte einen Stuhl und setzte sich dann neben Reinebold. Zu ihrem Schrecken bemerkte sie, daß er todtenbleich geworden war.

Der Vater fragte ihn, ob er Landmann sei. „Ja“, entgegnete er kurz, und sie gingen auf den Hof, die Wirthschaft zu besuchen.

„Wieb mir deinen Arm, Esse“, sagte der Baron draußen und ging mit dem Mädchen voran. Betroffen folgte der Jüngling. Er wäre am liebsten umgekehrt, aber er sah sie ja vor sich und seine Wänt, die er an ihr hingewunden zu Ketten für ihn. Esie schaute zu Boden; ihr Herz pochte, sie bekam kein Wort hervor, ihre Füße waren ihr schwer, als hing sie dem Vorsteher daran. Wäre es nicht ihr Vater gewesen, der so handelte, sie hätte ihm ledlich gram sein müssen. Endlich — noch nie hatte ihr die Zeit so lange gedauert — waren sie rund herum um den weiten Hof. Der Baron stand still. Reinebold hatte auf seine Fragen mit großen Worten Ansturm gegeben, hielt stand er hochachtungsvoll, und seine Augen funkelten eigenthümlich. Er sagte an den Thn und grüßte höflich.

„Wieu!“ kam es tonlos über seine bebenden Lippen. Esie wollte etwas sagen, doch vermochte sie es nicht. Sie wollte ihm auch die Hand entgegenstrecken, aber der Arm lag ihr traktlos an der Seite herab. Nur mit einem tiefen traurigen Blick sah sie ihm nach, als er ging. Heute mußte sie weinen, als sie oben allein war —

angabe im Jahre 1876 15%, im Jahre 1875 22%, auf die Pakete mit Wertangaben 4,5% bez. 5%, auf die Postanweisungen 6,5% bez. 10%, auf die Postanweisungsendungen 11% bez. 12%, auf die Postanweisungsbriefe 4% bez. 5%, ...

Aus Halle und Umgegend.

Der Feuermann P. der halberstädter Bahn verunglückte am 21. c. dadurch, daß er beim Einlaufen der Maschine in den Maschinenhuppen von dieser erfasst und mehrmals herumgedreht wurde, wodurch er einen Rippenbruch und mehrere Quetschungen erhielt.

Gestern Abend gegen 9 Uhr fand in einer Dachwohnung im Hause Kirchstraße 9 ein kleiner Brand statt, der glücklicherweise sofort bemerkt und schnell gedämpft wurde.

Den 25. Oktober 1877, 7 Uhr Morgens Barometer: 27" 8,6" Thermometer: 3,5 Wind: SO.

und sie wußte doch eigentlich nicht warum. Den ganzen Nachmittag über blieb sie trübe gesinnigt; sie ging im Garten umher, im Hause — nirgends fand sie Ruhe.

Endlich entschloß sie sich, ins Freie hinaus zu reiten. Wie schmerzlich aber war es ihr, daß sie einen Knecht rufen mußte, ihren Pomny zu besorgen. Dann lag sie das Pferd ziellos gehen, wie es wollte.

Als sie dort aber ankam, standen nur die Bäume ernst und feierlich da; tiefes Schweigen lag über den Straßen.

Ein schmäler Fingerring begleitete den schroffen Gang und von ihrem Pferde hinauf sah sie in die schwindelnde Tiefe. Doch sie jögerte nicht, in den Pfad einzuknien.

Es war hier sehr schön und sie wünschte in ihrer Seele, der Pfad möge nicht enden und sie könne fort und fort reiten, bis tief in die Nacht hinein, ohne Rast und ohne Ruhe.

Zur täglichen Abnahme von 130—150 Liter meiner unverfälschten Milch wird ein pintlicher Abnehmer gesucht. Meldungen wollen man unter Z. 14462 an die Annoncen-Expedition von J. Bard & Co., Halle a/S., gelangen lassen.

Es wünscht Jemand die **Wanderburgische Zeitung** mitzulösen. Zu erfragen Klausdorf 11, 1 Tr. Ein großer **Schlüssel** verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Geisstraße 55, im Laden.

Vermischtes.

Wir lesen im Tageblatt: Wie wir von einer Seite vernehmen, in welche wir allen Grund haben, des Vertrauen zu setzen, hat, trotz der offiziellen Verurteilung des Grafen Culenburg, der Kaiser in der Audienz, welche er dem kranken Minister am letzten Sonntag gewährte, sich bewogen gefunden, das Entlassungsgesuch, auf welchem der Graf bestand, schließlich doch anzunehmen.

Bei einem Umbau in der Kassebralle von St. Domingos will man den Sark mit den sterblichen Überbleibseln des Christoph Columbus gefunden haben, von welchen letzteren bisher angenommen wurde, daß sie von St. Domingos nach Kubas gebracht und in der Kassebralle von Havanna beigefügt worden seien.

Unter zwei alten Herren sprach sich kürzlich am Schluß eines heftigen Wortwechfels folgendes Gespräch ab: „Wein Herr, die Worte, die Sie soeben gebraucht haben, können nur mit Blut abgewaschen werden.“ — „Mit Blut?“ — „Ein Quell in unserem Alter... Das ist Weisheit!“ — „Nun wohl, so sollen sich unsere Söhne für uns schlagen. Einverstanden?“ — „Top! Aber Sie müssen mir die Hinzufügung gestatten, daß ich gar keinen Sohn habe!“ — „Worauf der Andere erleichtert aufschmete und sagte: „Unter uns gesagt — ich habe auch keinen!“

Literarisches.

Franz Dingelstedt's sämtliche Werke. Erste Gesamtausgabe in 12 Bänden. Verlag von G. Reimer in Berlin.

Von dieser sehr denkwürdigen Ausgabe erschien jedoch der achte Band, die zweite Abteilung der „lyrischen Dichtungen“, darunter auch „Nachwächters Stilleben“ und „Nachwächters Weltang“ enthaltend.

B e r i c h t
des Sekretärs des Männervereins in Halle a/S.
am 25. October 1877.

Preise mit Ausschlag der Courage.

Weizen 1000 Kilo, geringer 186—204 M., beßerer 207—216 M., feiner 219—226 M., feinsten 231 M., bei etwas regerem Verkehr.
Roggen 1000 Kilo, 162—168 M., fein trockner bis 172,50 M., bei matter Stimmung.
Gerste 1000 Kilo, Kempterger geringe 179—189 M., beßere 192 bis 197 M., feine und Specialer 200—207 M., das Angebot war größer bei gutem Abzug.
Gerstennah 50 Kilo, 14,75—15,25 M.
Hafer 1000 Kilo alter bis 180 M., neuer 156—159 M.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo, Futtererbsen 174—177 M., Ackererbsen 186 bis 189 M.,wicaria-Erbsen alte 240—252 M., neue 225—230 M., Bohnen p. 50 Kilo 10—11 M., Linfen per 50 Kilo 11—14 M., Kimmel 50 Kilo, 42—43 M., flau.
Mais 1000 Kilo, 15,6 M.
Rapsen 1000 Kilo 142 M.
Delikat 1000 Kilo, Nuss 21—22 M.
Seife 50 Kilo, 25,25 M.
Spiritus 10,000 Liter-Prezente loco weichend Kartoffel 49,50 M., süßen ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 37,50 M.
Mehlzeme 50 Kilo 5,25—5,50 M.
Natronsch 50 Kilo, 7,50—8 M.
Steie, Rosensal 6,50—6,75 M., Weizenhaalen 5,25—5,50 M., Weizenstiele 6 M.
Dellungen 50 Kilo, 7,40—7,75 M.
Hon 50 Kilo, 3,25—3,75 M.
Streu 50 Kilo, 2,50 M.

Die aufgestellten Post-Briefkasten werden wie folgt geleert:

Anstaltens-Ort der Briefkasten.	K l e i n r u n g s z e i t e n.						
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.
	Abm.	Abm.	Abm.	Abm.	Abm.	Abm.	Abm.
Am Steinthore	5:45	7:10	11	3:00	5	6	8:45
Weidenplan	6	7:45	11	3:00	5	6	8:45
Altens- u. Friedrichstraße vor dem Friedrichsthor	6	7:45	11:15	3:15	5:15	6:15	9
vor dem Friedrichsthor	6:15	8	11:30	3:45	5:45	6:45	9:15
am botanischen Garten	6:15	8	11:30	4	6:00	7:00	9:15
in der Gießstraße	6:30	8:15	11:40	4	6:00	7:00	9:15
alte Promenade, am Hause des Dr. Jacobsen	6:30	8:15	11:40	4:15	6:15	7:15	9:15
in der kleinen Steinstraße	6	8:15	11:30	3:45	5:30	7:15	8:45
Herrenstraße 5	6	8:30	11:45	4	5:45	7:00	9
Hofplatz 12/13	6	8:30	11:45	4	5:45	7:00	9
Oberglauch 5	6:15	8:45	12	4:15	6	7:45	9:15
Rammischstraße 14	6:15	8:45	12	4:15	6	7:45	9:15
alter Markt 3	6:30	8:45	12:30	4:30	6	7:45	9:15
Königsstraße 16	6:30	9	12:45	4:45	6:15	8	9:30
Herburgerstraße 7a	6:30	9	12:45	4:45	6:15	8	9:30
am Deutzen, an der Domstraße	6	8:30	11:45	4:15	5:45	7:00	9
Uberglauch 47	6:15	8:45	12	4:15	6	7:45	9:15
Klausdorf 8	6:15	8:45	12	4:15	6	7:45	9:15
Markt, Hauptwache, Untere Reitzigerstraße 80	6:15	8:45	12	4:30	6	7:45	9:15
Obere Reitzigerstraße 48	6:30	9	12:30	4:30	6:15	8	9:30
Obere Reitzigerstraße 45	6:30	9	12:30	4:30	6:15	8	9:30
Magdeburgerstraße 24	6:30	9	12:30	4:30	6:15	8	9:30

Nach dem neuen Posttarif

be trägt das Porto für	Mark.	Pf.
1) Postkarten	—	5
2) „da..“ mit Rückantwort	—	10
3) Drucksachen bis 50 Gramm	—	3
über 50 bis 250 Gramm	—	10
250 — 500	—	20
500 Gramm bis 1 Kilogramm	—	30
4) Warenproben bis 250 Gramm	—	10
5) Einfachreißgedrüß (Reklamations-gedrüß)	—	20
6) Postanweisungen bis 100 Mark	—	20
über 100 bis 200 Mark	—	30
200 — 300	—	40
7) Postvorschüsse bis 150 Mark, für jede Mark mindestens aber	—	2
8) Postaufträge (Postmandate) bis 600 Mark	—	30
9) Local- und Local-Landbriefe , frankirt	—	5
unfrankirt	—	10
10) Bestellung der Postsendungen:		
a. in Postort. Postanweisung	—	5
Verbrief	—	5
gewöhnliche Pakete bis 5 Kilo	—	10
darüber	—	15
b. auf's Land. Brief mit Werth, Pakete Postanweisungen	—	10
11) Geldbefreiung (Expres), gewöhnliche und eingeschriebene Briefe im Ort	—	25
auf's Land 4 Kilometer	—	15
12) Behändigungs-Scheine von Behörden	—	10
von Privaten	—	20
13) Jährl. Zeitungs-Bestellg. bei wöchentlich 1 maligem Erscheinen	—	60
„ „ „ 2—3 „ „ „ 1 —	—	1
„ „ „ 4—6 „ „ „ 1 60	—	1 60
„ „ „ täglich 2 maligem	—	2
Bestellung für amtliche Verordnungsblätter	—	65

Kirchliche Anzeige.

Zu H. E. Frauen: Freitag den 26. Oktober Abends 6 Uhr Kirchsimus-Predigt Herr Dierprediger Saran. (3. Bitte).

Kunst-Verein.

Die General-Versammlung des Kunst-Vereins findet Sonnabend den 27. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Stadtymnasium statt.

- Tages-Ordnung:**
- 1) Bericht und Rechnungslegung;
 - 2) Wahl von 2 Vorstandmitgliedern;
 - 3) Verloosung der angekauften Kunstgegenstände.
- Halle, den 20. October 1877. Der Vorstand.

Verein für Volkswohl.

Die **Volksbibliothek** auf dem **Mathsanje** ist wieder geöffnet **Dienstag und Freitag** von 7 bis 8 Uhr Abends und **Sonntags** von 11 bis 12 Uhr.

Die Volkstüche

befindet sich von heute ab **Mathsangeasse 7, im Hofe.** Marken für die ganze Portion à 25 ϕ , für die halbe Portion à 13 ϕ werden in der Küche selbst, sowie auch große **Ulrichstraße 3** bei Herrn **Neumann** und große **Ulrichstraße 37** bei Herrn **Aberhold** verkauft.

Submissions-Anzeige.

Bearbeiten zum Umbau einer Latrine in der Gießstraße zu Grütz, Termin 7. November. Hof-Direction der Gießstraße (Grütz). (Original-Anzeige in der Exped. d. Bl.)

Original-Telegramme des Halleischen Tageblattes.
München, 25. October. Der Erzbischof Scherr ist gestern Abend gestorben.
Konstantinopel, 25. October. Die Russen haben das Bombardement von Penas wieder begonnen. Auf dem Schiffsplatz dauert der Artillerielump fort. Sabot Pascha jagung die Russen, welche den Rückzug der Türken abzuhängen hielten, bei Bostan (nahe Masimguel) sich zurückzuziehen und die Beschanzungen zu verlassen.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 M 50 ϕ .

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Vor dem Gießsthor links, in der Bettiner Straße kann **Schutt** abgeladen werden; Einfahrt von der Mühlentstraße.
Ankurt.
Ein **Rotter Kinderwagen** ist auf der neuen Prom. verl. G. Del. abzug. Aug. 20. Dasselbe ist ein **Frack** billig zu verkaufen.



Privat-Unterricht im Tanzen erteilt A. Hardegen, Tanzlehrer, kl. Sandberg 5. (Honorar billig.)

Täglich frisch geb. Kaffee bester in
Geschmack, ff. Nium, Arab, Cognac, Rausch-
Extract, abgezogenen Brantwein und
Eigene bei (T. 4981)
Gustav Henning,
Domplatz 8 u. Sophienstraße 7, vis-à-vis
dem Gymnasium.

Speisefartoffeln.
Circa 22 Büchel blaurothe Speisefar-
toffeln sind zu verkaufen. (T. 4975)
Brosen zur Ansicht.

Halle a. S., Königsstraße 18, II. l.
Sardellen, Heringe, mar. Heringe,
Schw. Käse, Rind. Käse, Capern und
Cironen empfiehlt (T. 4976)
Gustav Henning,
Domplatz 8 u. Sophienstraße 7, vis-à-vis
dem Gymnasium.

Stickerien,
als Rippen, Schuhe, Schlummerrollen,
Hauslegen, Träger, Teppiche, Lambres
quins u. s. w. empfiehlt billig
W. Schulz, H. Schlämm 6, I.

Pr. pens. Petroleum,
à Liter 30 Fig., (T. 4982.)
im Abonnement billiger, empfiehlt stets
Gustav Henning,
Domplatz 8 u. Sophienstraße 7, vis-à-vis
dem Gymnasium.

Sopha und Matrasen empfiehlt billigst
Gläser, Tapetier, Nebenversträße 9.
Ein schöner eiserner Stubenofen billig zu
verkaufen
Lousienstraße 8.

Auction.
Montag den 29. October c. u. folg.
Tag von Nachmittag 1 Uhr versteigere ich
in Auktions-Lokale des kgl. Kreisger-
ichts: versch. Waagen, u. Birten-Möbel,
Federbetten, Frauen-Kleidungsstücke, Hausge-
rät, neue Messing- u. Messing-Waaren u.
W. Klatsch, gerichtl. Auktions-Comm.

Brustbonbon,
den berühmten Stollwerf'schen völlig gleich,
nur in ihren Bestandteilen verfeinert, daher
von größerer Wirkung und 30% billiger,
empfiehlt als bestes Hausmittel bei Katarrhen
der Atmungsorgane das Pfund zu 1 1/2 M.
oder Packet 30 à täglich frisch.
Die Conditoren von H. Schlack.
Frische Kieler Sprotten empfiehlt billigst
G. Friedrich.

Ein gut erhaltenes Pianoforte sehr billig
zu verkaufen Ludwigsstraße 13a part.
Zum Sonnabend halte mit frischgehoften
nen Hasen an der Marktstraße.
Wilschändler Sad aus Schottener.
Der Preis 2 Mark bis 3 Mark.
Zum Sonnabend halte mit frischgehoften
nen Hasen am goldenen Ring.
Wilschändler Teubner.
Der Preis 2 Mark bis 3 Mark.

11 Stück vorjährige Hühner hat zu ver-
kaufen
Alois Wänisch, Delan.
Einen wachamen Hühner verkauft
gr. Brauhausgasse 24.
Kleiner Hund sofort billig zu verkaufen
Leipzigerstraße 7, II. links.

Frische Braunsch. Wurst in verschied.
Sorten, ff. Braunsch., Thür. u. West-
phälische Cervelatwurst, frisch gelochten
Schinken, echt Hamb. Nanchfleisch und
Zunge, Pa. Färsen-Kennungen, Brat-
heringe u. russ. Sardinen, neue Sardi-
nes à Phulle, Cornet beef, marin. u.
Salz-Heringe, Bücklinge, Sprotten,
ger. u. Kal in Gelée, Kraschan und
Wrat-Caviar empfiehlt in ganz vorzüglicher
Ware (T. 4998.)
H. A. Neumann,
Schmeerstraße 35/36.

Magdeb. Sauerfohl
empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 27.
Extra frischen
Seedorsch
empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichstraße 27.
Pr. Petroleum, à Liter 30 à bei
Richard Fuss.
Ein Sattel zu verk. Klausdorferstr. 11, I.
Gehr. Dachziegel kauft Schmeerstraße 15.
Gehr. Möbel kauft Taubengasse 16.

Restaurant Schwemme.
Sonnabend den 27. großes Schlachtfest. A. Hesse.
Sing-Acad. Freitag 6 Uhr Volksschule. Anmeldung von Mitgliedern
Wilhelmsstrasse 5 bei H. Voretzsch.

Restaurant zum Circus Herzog.
ff. Weine, gute Biere, kalte Speisen und Delikatessen.
Von Vormittags 10 Uhr an (T. 5001)
Gemüthliche Kneiperei.
Restaurant Mayer, Leipzigerstraße 81.
Freitag Nachm. 3 Uhr Hasen-, Gutes- und Hühner-Auslegen.

Restaurant Schwemme.
Sonnabend den 27. großes Schlachtfest. A. Hesse.
Sing-Acad. Freitag 6 Uhr Volksschule. Anmeldung von Mitgliedern
Wilhelmsstrasse 5 bei H. Voretzsch.

Wollene Rockjacke, wolleuen ff. Körper zu Herrenhemden,
Barchente, gerauhten Bique, fertige Planelfrüde, wolleue Hemden,
Unterjacken in Seide, Wolle u. Wigogne, Unterbeinkleider in ver-
schiedenen Qualitäten empfehle äußerst billig.
Kernh Sommer, gr. Ulrichstraße 17.

Gr. Steinstr. Nr. 67. **Emil Graf** vom H. Hüffer, Barter u. Parterre u. 1ste Etage.
empfiehlt geneigter Beachtung sein bedeutend erweitertes und vollständig en
ausgestattetes

**Vager feiner Holzgalanteriewaaren und
Bildhauer-Arbeiten.**
Neben einem großen Sortiment geschmackvoller Artikel einfacheren Genres
— das Stück von 50 Pf. an — bietet dasselbe eine großartige Auswahl
von zu Geschenken passenden Gegenständen
in stilvollen Mustern und vollendeter Ausführung zu billigen Preisen.
Ebenso wird jeder Gegenstand nach Angabe oder Zeichnung schnellmüthig unter Ga-
rantie sorgfältigster Arbeit angefertigt.
Anerkannt reichhaltigste Auswahl von Gegenständen für Stickerien in geschlitztem
Holz, in Korb- u. Nohrarbeiten und f. Lederwaaren.

Pianinos und Orchestrions zum Drehen,
für Jedermann zum Spielen, neueste verbesserte Erfindung, 20—100 Stück spielend, zu Tanz-
und Concert-Musik ein Orchester vollkommen erlegend, in reicher Auswahl bei
**Gustav Uhlig in Halle a. S.,
Uhren- und Musikwerk-Fabrik.**
Unter Leipzigerstraße 22

Rugholzstämmen
in eichen und nutzbaum werden zu kaufen gesucht.
Gebr. Bethmann, Meubles-Fabrik.

Neeller Ausverkauf!
Verhältnisse zwingen mich seit länger als dreißig Jahren hier bestehendes
**Leinen-, Baumwollen- u.
Modewaaren-Geschäft**
vollständig aufzulösen. Ich offerire von heute an sämmtliche, nur aus soliden, realen
Waaren bestehenden Vorräthe, zu und unter Einkaufspreis.
In Connectionen empfehle noch besonders
Double-Mäntel, Paletots, Jaquets, Jacken
jeder Größe, in Blausch und Double, Alles von gutem bearbeiteten Stoff, modern und
dauerhaft angefertigt, zu
billigen! Gelegenheits-Einkäufen,
bei beginnender Winterzeit.
Es genügt wohl, den bisherigen Ruf meines alten Geschäfts in Erinnerung zu
bringen, um den vielen schwindelhaften Ausverkäufen nicht gestellt zu werden.
Halle, den 21. October 1877.
August Schaal,
große Ulrichstraße 6.

Abonnement-Concerte
in Saale der Volksschule.
Im Laufe des Winters finden 4 grössere Symphonieconcerte, das erste Freitag
den 2. November Abends 7 Uhr unter Heranziehung auswärtiger Solisten statt.
Ein nummerirter Platz für die 4 Concerte zusammen kostet 9 M.
Ein einzelnes Concert 3 M.
Wir bitten, die Subscription mit Angabe der gewünschten Plätze in der unter-
zeichneten Buch- und Musikalienhandlung bewirken zu wollen.
M. Niemeyer, gr. Steinstrasse 66. P. Voretzsch, Musikdirector.

Freyberg's Garten.
Täglich gut geheizte Damenzimmer.

Restaurant Schwemme.
Sonnabend den 27. großes Schlachtfest. A. Hesse.
Sing-Acad. Freitag 6 Uhr Volksschule. Anmeldung von Mitgliedern
Wilhelmsstrasse 5 bei H. Voretzsch.

Restaurant zum Circus Herzog.
ff. Weine, gute Biere, kalte Speisen und Delikatessen.
Von Vormittags 10 Uhr an (T. 5001)
Gemüthliche Kneiperei.
Restaurant Mayer, Leipzigerstraße 81.
Freitag Nachm. 3 Uhr Hasen-, Gutes- und Hühner-Auslegen.

Prima Pens. Petroleum,
à Liter 30 à
bei Ernst Zeschmar, Markt 11,
neben der Börse, Eingang zum Gehlsäß auch
Trudel 22. (H. 53441)

Gänzlicher Ausverkauf
von feinen Filz- und Seidenhüten neuester
Façon zu enorm billigen Preisen.
Gute u. dauerhafte Filz-Schrotenschuhe
und Pantoffeln zu jedem Preise.
C. Pfahl, Leiszigstraße 12.
Ziegen-, Kainchen- u. Hasenelle kauft
zum höchsten Preise
Gerbergasse 7.

Am heutigen Tage errichte ich hier,
Brandenstraße 6, eine
Feilenhanerei.
Durch streng reelle rasche Bedienung und
angemessene Preise werde ich mir das Ver-
trauen der mich Begehrenden zu erhalten
und erwerben suchen. (S. 53440.)
Wilhelm Vogt,
Feilenhanermeister.

60,000 Mark
sind in einzelnen Beträgen auf gute Hypothek
am 1. Januar 1878 durch mich auszuliefern.
Justizrath Krusenauer.
Der Aufenthalt ist nur von kurzer Dauer.
Circus Herzog.
Heute Freitag d. 26. Octbr., 7 1/2 Uhr,
Grosse Vorstellung. Zum
zweiten Mal: Aufführung des Gro-
ßen Indischen Fettes, verbunden mit einer
wilden Jagd nach dem Unicorn, zu Ehren
des Indischen Sitt- fürsten oder Maharadschah
Rang Bir Sing, von seinem Volk gegeben zur
Proclamation seiner Unabhängigkeit. Großes
Ausstattungsstück in 6 Bildern, dargestellt von
100 Personen, verbunden mit Ballet, arrang-
irt als Originalität von Herrn Dir.
Herzog. Sämmtliche Costüme, Requisiten,
Sattelzug sind auf das Prachtvollste neu an-
gefertigt. Außerdem Produktionen der höchsten
Meisterei, Pferdebespann., Gymnastik u. Alles
Nähere die Plakate.
Morgen Sonnabend Vorstellung mit
3. Aufführung des Indischen Fettes.
H. Herzog.

**Die Garderobe in
MÜLLER'S BELLE VUE**
ist von jetzt ab anderweitig zu vergeben.
(T. 5000.)
H. Schade.

Neues Theater.
Freitag den 26. October
Salon-Concert
(Orchester 40 Mann).
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 à
W. Halle.

Stadt-Theater.
Freitag den 26. October.
Zum letzten Male.
So find sie Alle.
Große Fosse mit Gesang u. Tanz in 3 Acten
von Mannsft.
Schauspielpreise.

Gasthof
zum gold. Schiffchen.
gr. Ulrichstraße 36.
Heute Freitag
Schlachtfest,
9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse
Wurst und Suppe. Bier ff.

Zur Glocke.
Freitag Abend
Pökelknochen
mit Meerrettig und Sauerfohl. (T. 4993)
Erholung in Giebichenstein.
Sonnabend den 27. October
Schlachtfest,
wozu ergebenst einladet
Th. Ziegner.
(Hierzu eine Beilage.)

Gasthof
zum gold. Schiffchen.
gr. Ulrichstraße 36.
Heute Freitag
Schlachtfest,
9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse
Wurst und Suppe. Bier ff.

Zur Glocke.
Freitag Abend
Pökelknochen
mit Meerrettig und Sauerfohl. (T. 4993)
Erholung in Giebichenstein.
Sonnabend den 27. October
Schlachtfest,
wozu ergebenst einladet
Th. Ziegner.
(Hierzu eine Beilage.)

Zur Glocke.
Freitag Abend
Pökelknochen
mit Meerrettig und Sauerfohl. (T. 4993)
Erholung in Giebichenstein.
Sonnabend den 27. October
Schlachtfest,
wozu ergebenst einladet
Th. Ziegner.
(Hierzu eine Beilage.)

Zur Glocke.
Freitag Abend
Pökelknochen
mit Meerrettig und Sauerfohl. (T. 4993)
Erholung in Giebichenstein.
Sonnabend den 27. October
Schlachtfest,
wozu ergebenst einladet
Th. Ziegner.
(Hierzu eine Beilage.)